©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Zur Kenntnis einiger orientalischer *Teucrium*-Arten der Section *Chamaedrys*.

(Vergl. unsere Mitteilungen, Heft 37, S. 55—61.)

2. Der Formenkreis der T. divaricatum (Sieber exs.) Boiss.

Der Umstand, daß das im ersten Teil meiner Abhandlung beschriebene *Teucrium ixodes* anfänglich als *T. divaricatum var. glandulosovillosum Hausskn. et Bornm.* — ein Name, der, wie erwähnt, ganz zu streichen ist — veröffentlicht wurde, gab Veranlassung, mich eingehender mit *T. divaricatum* und seinen zahlreichen Formen zu befassen und das gesamte mir zur Verfügung stehende Material des Herbar Haussknecht und des Berlin-Dahlemer Botanischen Museums, dem bekanntlich jetzt auch das an Standortsbelegen ungemein reiche Heldreichsche Herbar eingereicht ist, nachzuprüfen. Hierbei ergab sich, daß sich bei dieser Art Formen mit mehr oder minder reichdrüsiger Haarbekleidung an Kelchen und den oberen Teilen der Blütenstände ungemein häufig vorfinden, eine Tatsache, die sowohl Boissier entgangen ist und auch von Halácsy bei Abfassung seines „Conspectus Florae Graecae" unerwähnt blieb, obschon doch bereits Čelakovsky in seiner Abhandlung „Über einige Arten der Gattung *Teucrium*" (Botan. Centralbl. [1883] Bd. 14, S. 187—190)[1] wiederholt auf das Vorkommen solcher Formen aufmerksam macht und solche noch dazu außer von Symrna auch aus Attika und Kreta anführt. Aber auch auf den Zykladen, in der Troas und besonders in Palästina treten drüsige Formen auf, die allerdings auch Post bei Abfassung seiner „Flora of Syria Palaestina and Sinai" (1896) — hier als *T. flavum var. purpureum Bth.* bezeichnet — unbemerkt blieben.

Wie bereits Čelakovsky, Haussknecht und neuerdings Holmboe in seinem prächtigen Florenwerk über Cypern[2] dargetan haben, ist *T. divaricatum (Sieb. exs.) Boiss.* eine sehr vielgestaltige Pflanze, die sich nach der Art des Indumentes in drei, bezw. einschließlich der *var. athoum Hausskn.* (in Mitt. d. Thüring. Bot. Ver., neue Folge XI, 1897, S. 33 = Symbolae ad fl. Graec. p. 183) in vier Unterarten gliedert. Es sind dies *ssp. T. Sieberi Čelak., ssp. T. graecum Čelak., ssp. T. canescens (Čelak.) Holmboe* und *T. athoum (Hausskn.)*

[1] Das Zitat bei Halácsy (Consp. fl. Gr. II, 474): „Čelak. in Bot. Centralbl. 1883, p. 217" ist ungenau, denn im Jahre 1883 sind außer Bd. XIV noch Bd. XV und XVI erschienen.

[2] Holmboe, Stud. on the Veget. of Cyprus in Bergens Mus. Skrift. I, 2 p. 151 (1914).

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Bornm. Diese Gliederung ist eine ziemlich natürliche, es sei denn, daß man es vorzieht, das nur durch die Kahlheit der Blätter von *T. Sieberi* verschiedene *T. graecum* dem letzteren als Varietät unterzuordnen.

Die verbreitetste dieser Unterarten, die wir hier unter binärer Bezeichnung antühren, ist *T. Sieberi Čelak.* Eine sehr extreme Stellung zu einander nehmen das hochwüchsige *T. athoum (Hausskn.) Bornm.* und das sehr zartstengelige, mit äußerst dichtem weißlichgrauem Indument bedeckte *T. canencens (Čelak.) Holmboe* ein. Aber auch *T. Sieberi var. villosum Čelak.* (sensu strict. des Libanon!) tritt bezüglich Blattgestalt in einer sehr bemerkenswerten Abweichung auf, die der Pflanze ein ganz fremdartiges Gepräge verleiht und ihr ebenfalls eine isolierte Stellung zuweist. Da die Einteilung des Formenkreises sich auf die Art des Indumentes gründet, so ergab sich als notwendig, die Varietät *„villosum Čelak."* zu erweitern, das heißt, alle Exemplare mit stark villösem Indument darunter zusammenzufassen und jene Form aus dem Libanon mit sehr abweichender Blattgestalt als *subvar. libanoticum* zu präzisieren, bemerkend, daß im Libanon keineswegs nur diese Form anzutreffen ist. — Nicht zu verschweigen ist schließlich, daß zwischen den von Čelakovsky als *T. Sieberi var. hirtum Čelak.* und *var. villosum Čelak.* bezeichneten Formen noch andere im Indument abweichende Zwischenformen vorkommen — so auf Kreta, Syra, Naxos, Thera und Insel Pontikonisi bei Eubaea, also in den östlichen Gebieten —, die zwar die kurze, krause Bekleidung abwärts gerichteter Stengelhaare besitzen, diese aber in so reichem Maße, daß sie filzartig erscheint (Haare der unteren und mittleren Stengelpartien nicht-abstehend-villös), so daß sich auch diese Form als *subvar. subtomentosum* absondern läßt.

Neben all diesen Formen nehmen solche mit Drüsenhaaren (innerhalb der oberen Blütenstandteile) eine ganz untergeordnete Stellung ein, sie lassen sich nur als *f. glandulosum* und *f. eglandulosen* bei den verschiedenen Varietäten unterscheiden, das heißt, die Unterschiede liegen lediglich nur an dem Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Drüsenhaaren, ebenso wie man ja auch der im Balkan verbreiteten Varietät des *T. Chamaedrys L. var. glanduliferum Hausskn.* äußerlich, d. h. auf dem ersten Blick — sei es an der Tracht oder sonstwie — nichts Sonderliches anmerken kann. So finden sich Formen mit derartiger drüsiger Bekleidung sowohl bei *T. Sieberi var. hirtum* als bei *var. villosum* und *subvar. subtomentosum* vor. — Die Unterart *T. graecum* dagegen kennen wir nur von den

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

drei bekannten Plätzen in Attika und Peloponnes und nur in der drüsigen Form; die Unterart *T. athoum* ist wiederum nur drüsenlos (vom Athos) bekannt. *T. Sieberi var. villosum subvar. libanoticum* weist ebenfalls keine Drüsen an den übrigens hier auffallend kürzeren Kelchzähnen und Hochblättern auf, während das sonst in Syrien und Palästina häufige normale *villosum* bald mit bald ohne Drüsen anzutreffen ist.

Noch ist zu erwähnen, daß Holmboe in seinem Werke über Cypern nicht nur die Unterart *T. canescens* (Čelak.) Holmboe (hier endemisch) angibt, sondern irrigerweise von dort auch „*T. Sieberi Čelak. f. hirtum Čelak.*" Meines Erachtens zählen aber die zitierten Kotschyschen Exemplare a. 1862 No. 596 (befindlich im Herb. Berol. und Herb. Hausskn.) von Capo Gatto ebenfalls zu *T. canescens*, von dem uns ja Holmboes Werk S. 50 eine prächtige Abbildung bringt, und stellen nur eine geringe Varietät derselben *(var. Kotschyanum m.)* dar, gekennzeichnet durch das Vorhandensein längerer Haare an den Kelchen und den oberen Stengelteilen, während die zarte Tracht und das charakteristische Indument der Stengel und Stengelblätter völlig das gleiche wie beim Typus *(T. canescens)* ist.

Übersicht des Formenkreises.

1. Stengelblätter und zum Teil auch Hochblätter völlig kahl, hochwüchsig, Stengel fast kahl.
   a) Kelche kurzhaarig mit nur wenigen drüsenlosen Haaren (Athos): . . . 3. **ssp. T. athoum (Hausskn.) Bornm.**
   b) Kelche und obere Teile der Traube dicht mit abstehenden langen auch drüsentragenden Haaren besetzt (Attika, Peloponnes): . . 2. **ssp. T. graecum Čelak.**
2. Stengelblätter und Hochblätter (sowie Stengel) ± dicht mit krausen oder abstehenden Haaren beiderseits oder nur unterseits bedeckt:
   a) Hochblätter fast alle ± ganzrandig:
      α. Stengel mit kurzen, etwas krausen, meist abwärts gebogenen Haaren besetzt; innerhalb des Blütenstandes und an den Kelchen abstehende lange Haare. Variiert mit schwacher und sehr dichter, fast filziger Stengelbekleidund *(subvar. subtomentosum Bornm.)*. Verbreitet. . . . . 1. **ssp. T. Sieberi Čelak.** *var. hirtum Čelak.*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

* Blütenstände reich an Drüsenhaare (Attika, Smyrna, Palästina) . . . . . *f. glandulosum Bornm.*

** Blütenstände ohne Drüsenhaare (verbreitet) *f. eglandulosum Bornm.*

β. Stengel sowie die ganze Pflanze dicht mit abstehenden Haaren bedeckt, meist grau erscheinend: . . . . . *var. villosum Čelak. (emendat.)*

* Blütenstände reichdrüsig (Syrien, Chios, Troas) . . . . . *f. glandulosum Bornm.*

** Blütenstände drüsenlos (Palästina, Syrien, Kleinasien) . . . . . *f. eglandulosum Bornm.*

b) Hochblätter fast sämtlich gleich den Stengelblättern eingeschnitten gekerbt, ganze Pflanze stark-villös, drüsenlos (Libanon): . *subvar. libanoticum Bornm.*

3. Stengelblätter und Hochblätter nebst dem Stengel dicht angepreßt grau- bezw. weißfilzig; ebenso Kelche ganz kurz behaart, seltener *(var. Kotschyanum m.)* auch mit längeren und Drüsen tragenden Haaren besetzt. Pflanze niedrig zartstengelig, Blätter auffallend klein, in den Kelch plötzlich verschmälert (Cypern): . . . . . 4. **ssp. T. canescens (Čelak.) Holmboe.**

* Kelche und Blütenstände drüsenlos: *f. genuinum Bornm.*

** Blütenstände gegen die Spitze mit längeren Drüsenhaaren, ebenso Kelche *var. Kotschyanum Bornm.*

Verbreitung der einzelnen Formen.

H. B. = Herbarium Berolinense.
H. Hsk. = Herbarium Haussknecht.

1. ssp. T. Sieberi Čelak. var. hirtum Čelak.

f. eglandulosum Bornm.

Attica: Likabettos (1854, Heldr. No. 290; H. B.), Laurion (1885, Heldr.; H. B.) — Ins. Poros (1899, Heldr.; H. B.); Kythnos (Orph. u. [1890] Tuntas; H. B.); Naxos (Orph.; H. B.); Melos (D'Urville 1849; H. B.); Syra (1853, Fontenay; Orph.; H. B.); Samos (1904 Kneucker No. 296; H. Bornm.). — Smyrna (1827 Fleischer; H. B.); ebenda „in m. Takhtali" und „prope Ilidja" (1906 Bornm. No. 9900, 9901; H. B., H. Bornm.). — Kreta: Mirabello (1821 Sieber; H. B. pl. orig. subspec. Čelak.); Speili, m. Kentros (1846 Heldr.; H. B.).

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

f. glandulosum Bornm.

Attica: m. Parnes (1884, 1895 Heldr.; H. B.); ebenda pr. Hag. Merkurcos (1883 Heldr.; H. B.); Hymettos u. Parnes (Spruner 1840, 1842; H. B.); Turwunia (1905 Bretzl; H. B.); in m. Pateras (1876 Heldr.; H. B.); in m. Pentelico (1892 Heldr.; H. B.); Piraeus, ad Phanari (1892 Heldr. No. 61a; H. B.); ebenda (1884 Heldr. No. 868; H. B., H. Hsk., H. Bornm.); Laurion (1886 Heldr.; H. B., H. Hsk.) — In istheno Corinthiaco pr. Lutraki (1877 Heldr.; H. B.) — Ins. Aegina, pr. templum Jovis Panhellenici (1870 Heldr.; H. B.). — Pharmacusarum ins. Lero (1877 Heldr.; H. B.). — Smyrna (1827 Fleischer mixt. c. *f. eglanduloso).* — Palaestina: zw. Bitir und Philippusquelle (1904 Kneucker; H. Bornm.).

subvar. subtomentosum Bornm. (stark zu *var. villosum* neigend):

Euboea: Insula Pontikonosi (1886 Willd.; H. B.; drüsenlose Form). — Ins. Naxos (Brugiere et Olivier; H. B.); Syra et Canea (1867 Weiß; H. B.); Thera (Santorini; 1880 Letourneux H. B.); alle mit Drüsenhaaren. — Kreta, Kissamos (1884 Reverchon No. 261; H. B., H. Hsk., H. Bornm.); ebenda (Fritze; H. B.).

var. villosum Čelak. (sens. ampl.).

f. eglandulosum Bornm.

Karpathos, Elympo (1883 Pichler; H. B.). — Chios (1853 Pauli; H. Hsk.). — Asia minor: Didyma (1825 Krause Nr. 1357; H. B.). — Syria: Libanon, Bscherre (1824 Ehrenb.; H. B.); Makmel, Eden (Boissier; H. B.); Mar Lischa (1855 Kotschy; H. B.); Eden (1895 Hartmann No. 92; H. Hsk.); ebenda (1856 Blanche; H. Hsk.). — Tripolis (1869 Blanche; H. Hsk.); Saida: Beledschekif (1876 Gaillardot; H. B.); Berût (1824 Ehrenberg; H. B.); Palaestina: In m. Carmel (1897 Bornm. No. 1326; H. B., H. Bornm.).

f. glandulosum Bornm.

Chios (1853; No. 547, 548; H. Hsk.); Sporadum ins. Pelagonisi (1896 Leonis; H. B., H. Hsk.). — Troas: Seintinly (1889 Sint. No. 460; H. B., H. Hsk.).

subvar. libanoticum Bornm.

Libanon: Saida, bollins à l'Est de Saida etc. (1853, 1873, 1878 Gaillardot; H. Hsk.); ebenda (1853 Blanche No. 1597; H. Hsk.).

2. subsp. T. graecum Čelak.

Peloponnes: Methana prope Vromolimni (1885 Hausskn.; H. B., H. Hsk. cfr. Symb. ad fl. Graec. p. 182). — Attica: Hymettos (1856 Orph; H. B); Lycabettos (1854 Heldr.; H. B.).

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

3. subsp. T. athoum Hausskn.

Athos: Inter Hag. Lawra et Kerasia (Sint. et Bornm. a. 1891 No. 745 p. p.; H. B., H. Bornm., H. Hsk.).

Bemerkung: Auch diese Unterart tritt in einer abweichenden (unter gleicher No. 745 verteilten) Form auf, die — zu ssp. T. Sieberi var. hirtum f. eglandulosum neigend — auf der Blattunterseite eine schwache Behaarung und ein gleiches kurzes graues retrorses Indument der Stengel aufweist. Tracht und Blattgestalt (stark kuneat!) ist dabei die gleiche wie beim Typus. Übrigens haftet auch dem typischen *T. athoum* (unter scharfer Lupenvergrößerung!) ein sehr kurzes, papillenartiges Indument der Blattunterseite an, so daß genannte „abweichende Form" kaum einen besonderen Namen verdient.

4. subsp. T. canescens (Čelak.) Holmboe.

f. genuinum (eglandulosum).

Cypern: Capo Gatto ad Agrothyri (1862 Kotschy, No. 596 p. p.; H. Hsk.). — Hierzu Holmboes Abbildung Fig. 49 seines Werkes, mit der standortlichen Bezeichnung „Dry slopes in the lower parts of the island. Amathus near Limassol (I. H. 642)." Da Kotschys Exsikkat No. 596 auf der Etikette 2 Fundplätze, d. h. außer Capo Gatto ad Agrothyri noch „et ad Hormatschiti" angibt, so erklärt sich, daß diese Nummer (bezeichnet als „*T. divaricatum Sieb.*") zweierlei enthält, also einesteils *ssp. T. canescens f. genuinum,* anderenteils die in den oberen Stengelpartien (Blütenständen) drüsige Form, die Holmboe (l. c. p. 151) als *ssp. Sieberi* irrtümlich anführt, dabei übersehend, daß Čelakovsky sein *T. Sieberi β. canescens* in Botan. Centralbl. (1883) p. 190 nach von Sintenis und Rigo gesammelten Exemplaren aufgestellt hat, die sich „von der Cretenser nur durch das Vorherrschen der kurzen Behaarung, besonders auf den rotangelaufenen Kelchen, die dadurch graulich aussehen, und spärliche nicht auffällige Entwicklung der längeren Haare unterscheidet." Dieses Sintenis-Rigosche Exsikkat entspricht aber zum Teil nicht der Holmboeschen Pflanze, sondern besteht zum Teil auch aus Stücken, die auch längere Haare neben dem grauen Indument aufweisen. Nur Sint. et Rigo No. 731 „in vineis prope Galata, a. 1880" (H. B.) gehört hierzu.

f. Kotschyanum Bornm.

Cypern: „Capo Gatto ad Agrothyri et ad Kormatschit" (Kotschy No. 596 p. p.). — Hierzu Holmboes „ssp. Sieberi" von Cypern, d. h. Sint. et Rigo No. 573 „inter Bellapais et Cerignia, 28. Mai 1880" (H. B.), soweit Individuen mit drüsentragenden Haaren vorliegen.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Die Form der Botanischen Gärten schließlich, wie sich solche im Berliner Herbar bereits aus den Jahren „1806—12 herb. Kunth" und „1820 Host. Paris" vorfinden, stellt eine Pflanze dar, die sich nicht recht mit den obenbeschriebenen Formen deckt, natürlich aber ebenfalls nur dem östlichen Mediterranengebiet entstammen kann. Vermutlich wurde sie aus der Umgebung von Smyrna eingeführt, hier am ehesten mit Fleischerschen Exemplaren des Jahres 1827 übereinstimmend. Auch die später im Botanischen Garten Berlins kultivierten Pflanzen (Topfkultur) — so der Jahre 1871, 1882, 1913 — sind offenbar Nachkömmlinge ein und desselben Individuums. Die Pflanze ist auffallend holzig-strauchig mit aufrechten Zweigen; Blätter ziemlich schmal, spitzlich; Hochblätter fast sämtlich ganzrandig. — Exemplare späterer Einführung, unter mannigfachen Namen gebend, stammen sicherlich aus Attica und repräsentieren die drüsentragende-Form von *ssp. Sieberi var. hirtum*. Zu letzteren zählen auch Exemplare, die im Jahre 1866 in Basel kultviert wurden und nach einem Vermerk aus dem „H. Lips." dorthin gelangt waren.

Bemerkung: Das gesamte Areal der Verbreitung unseres T. divaricatum berührt die westlichen Gebiete der Balkanhalbinsel nicht, reicht nordwärts bis zum Athos und westwärts bis Korinth und zur kleinen Insel Poros an der Küste von Argolis. In Peloponnes und Aetolien sowie Phokis begegnete mir (1926) daher nur *T. flavum L.*, ebenso auf den Ionischen Inseln. — Čelakovsky in seiner obengenannten Abhandlung (Bot. Centralbl. Bd. 14, S. 189) erwähnt als eine allerdings sehr anzuzweifelnde „pflanzengeographische Merkwürdigkeit" — nach Etikettenangabe eines ihm zugegangenen *T. divaricatum* — das Vorkommen im Triester Karst und zwar „zwischen den Dörfern Contovello (nicht Contorello wie Čel. schreibt) und Sta Croce", 1857. Čelakovsky selbst hält es „a priori für wahrscheinlich, daß im Wiener Tauschverein (von wo er die Exemplare erhalten hatte) eine unliebsame Zettelverwechslung vorfiel", und hat recht damit; denn im Herbar Haussknecht liegen von genannter Fundstelle nicht weniger als 7 Bogen auf, von denen 4 Bogen ganz den gleichen von Čelakovsky abgedruckten Wortlaut der Etikette führen, aber alle richtig als *T. flavum L.* (in typischer Form) bezeichnet sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: NF_38

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: Zur Kenntnis einiger orientalischer Teucrium-Arten der Section Chamaedrys. 26-32